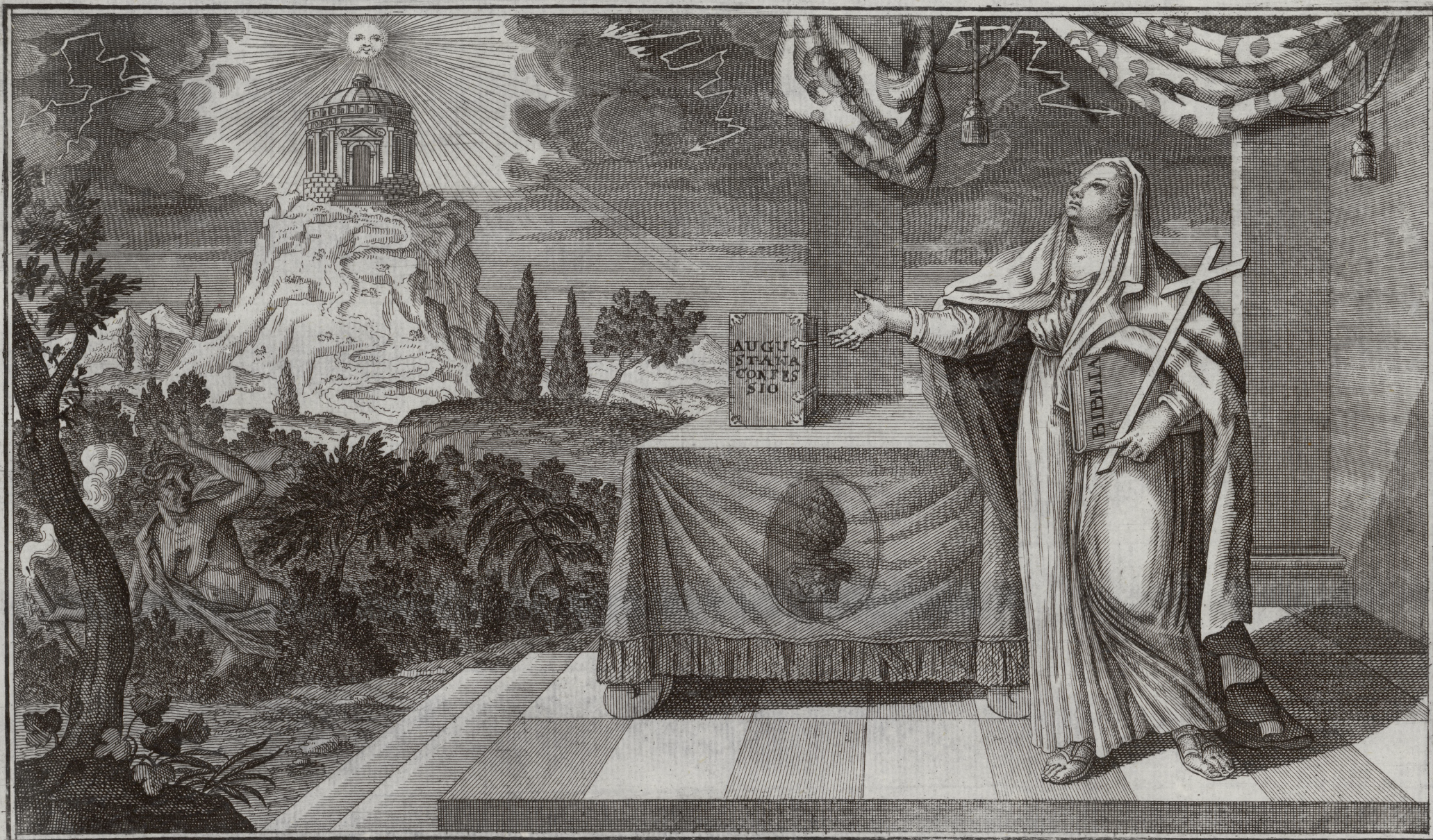


Evangelische Jubel-Preude /

Beym wegen der An. 1530. den 25. Jun. übergebenen Augspurgischen Confession zuwenden Evangelischen Jubel-Feste.



Das arme Zion, so vor zweymal hundert Jahren /
Da mancher Erden-Burm selbst Gdtes Wort ver-
fehrt /

Viel Unglück Noth und Angst auf dieser Welt erfahren /
Indem man Menschen-Land und nicht die Schrift gelehrt /
Wurd endlich solcher Noth / bey der es seuffzen müssen /
Durch einen theuern Mann ganz unverhofft entrisen.

Das Wetter / so bisher sich hatte aufgethürmet /
Das lauter Blitz und Strahl entseßlich schiessen ließ /
Womit dasselbige auf Zions Burg gestürmet /
Diweil es gegen sie sich höchst ergrimt erwies /
Mußt / weil ein Gnaden-Strahl sich ließ am Himmel finden /
Ganz schnell und unverhofft / doch endlich noch verschwinden.

Man fand dazumal viel falsch gesinnte Kotten /
Wie mancher / der dadurch auf irgen Weg gebracht /
Wolt auch / wie Julian, daß Diebel-lesens spotten /
Weil es / nach seinem Sinn / nur feige Herzen macht /
Und alsdenn fieng er an / zu lästern und zu schmähen /
So kunt es Zion nicht an Angst und Kummer fehlen.

Was weder Socrates, noch Seneca gewähren /
Wird in der Diebel uns gar deutlich vorgestellt /
Das Wort des Höchsten kan allein das Herz verklären /
Drum bleibt die Diebel auch ein rechter Schatz der Welt.
Aus dieser muß allein das / was wir glauben / stammen ;
Wer kan dann nun mit Recht wohl unsre Lehr verdammen ?

Gleichwohl sah man den Neid an allen Orten blizen ;
Doch gieng das grosse Werck der Reformation
Noch immer glücklich fort / weil es Gdt selbst wolt schützen.
Bald redete man diß / bald schrieb man das davon /
Da hieß es ohne Scheu / man lehrte solche Possen /
Die aus dem schwarzen Schlund von Satans Reich entsprossen.

Wen sein Gewissen schützt / höhnt der Verläumdung Blize /
Die Zunge / welche mehr / als Scorpionen sticht /
Verwundt sich oftmahls selbst bey der vergiftten Hitze /

Und was Verläumdung schäumt / das macht kein Brand-
mahl nicht /

Wll man uns schon so schwarz / als wie die Hölle machen /
So kan die Unschuld doch dergleichen Land verlachen.

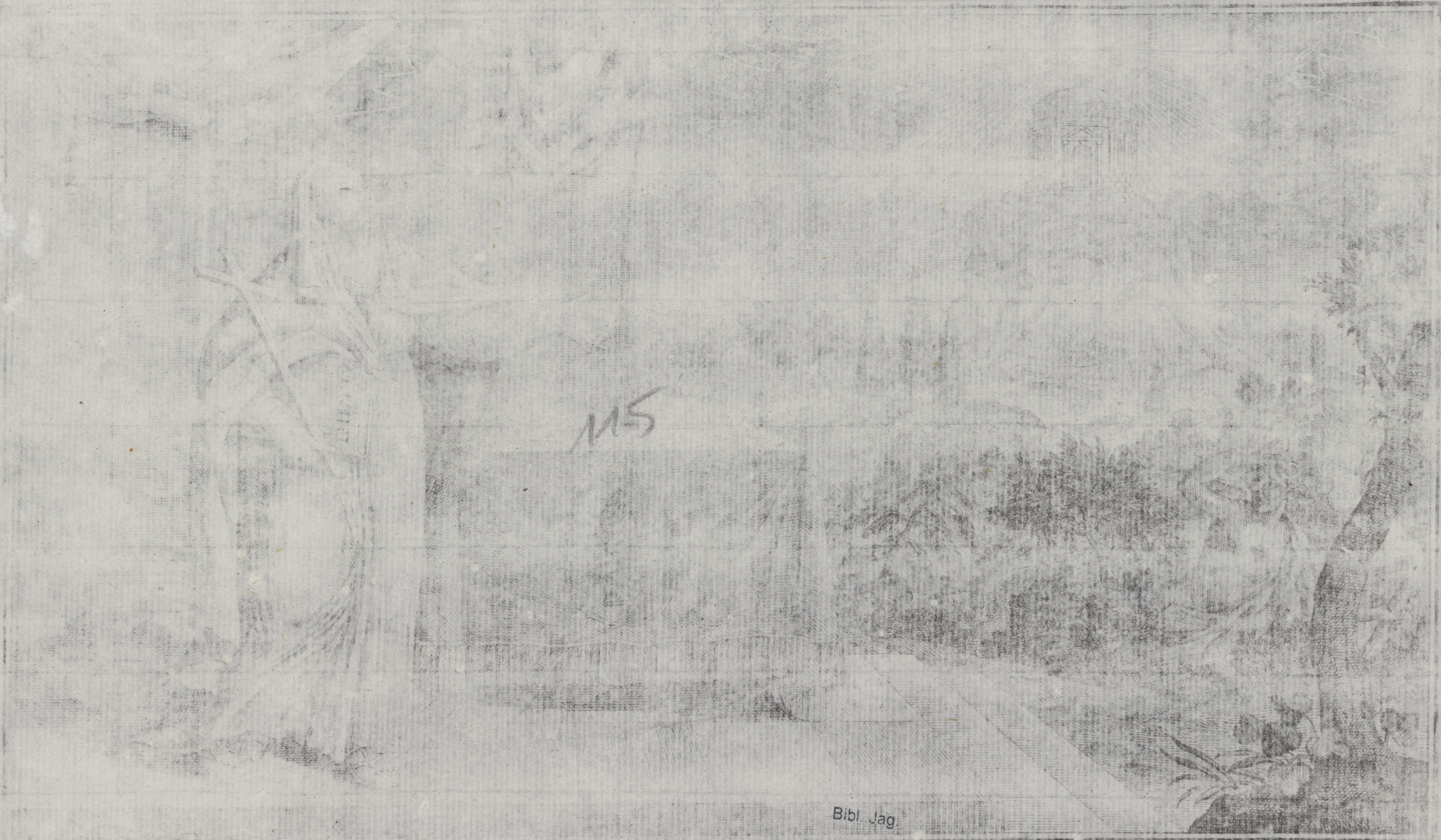
Drauf hat man öffentlich das Gegentheil erwiesen /
Und alle diese Punct, so unser Glaube hegt /
Vor zweyen Seculis zu Carl des Fünfften Füßen
Allhier in unsrer Stadt demüthigst hingelegt /
Und die Confession, so in der Schrift gewesen /
Lateinisch und auch Teutsch ganz deutlich abgelesen.

Das Jahr / in welchem diß zu unserm Heyl geschehen /
Macht ein neu Seculum in diesem Jahre aus.
Hilff Himmel ! was hat man indessen müssen sehen ?
Man schlesse manchen Rath und wurde oft nichts draus /
Und Zion ließe stets die Güte Gdtes walten /
Die wußte selbiges beständig zu erhalten.

Es war Germanien der Platz zu grossen Schlachten /
Da war der Purpur-Tisch zum Kriegs-Panquet gedeckt /
Wo Völker Tag und Nacht bey'm Blut-Altare wachten /
Allwo sie ihre Hand nach Schwerd und Stahl gestreckt.
Europa gieng im Joch und stinte Trauer-Lieder ;
Doch durch des Adlers Fleiß kam Taub und Friede wieder.

Wie / wann die Sonne früh den Horizont besteiget /
Sich alles wieder regt / was vormals trüg und matt ;
So freut sich / da ein Jahr vom Jubel-Fest sich zeigt /
Von Evangelischen / was Blut in Adern hat ;
Doch pflaget man sich auch bey allgemeinen Freuden
Zu dem bestimmten Fest des Dankens zu bereiten.

Der Himmel wolle es nach unserm Wunsch beglücken !
Darum ihr Wolcken / auf ! zertheilet eure Brust /
Und seyret dieses Fest mit angenehmen Blicken
Damit wir es begehn in Gdt-geweyhter Lust.
Ihr Christen auf ! und laßt die Pauken und Trompeten
Von eurer Fröhlichkeit / von Lust und Wonne reden.



Handwritten text in a historical script, likely German, arranged in several columns. The text is dense and appears to be a formal document or a collection of letters.

A narrow column of handwritten text, possibly a marginal note or a continuation of the main text.

Handwritten text in a historical script, likely German, arranged in several columns. The text is dense and appears to be a formal document or a collection of letters.

A narrow column of handwritten text, possibly a marginal note or a continuation of the main text.

23783